



STADTBLATT

AMTSANZEIGER DER STADT HEIDELBERG • 15. JAHRGANG • AUSGABE NR. 32 • 8. AUGUST 2007

+++ STADTBLATT online +++ Jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Internet +++ www.heidelberg.de/stadtblatt +++ STADTBLATT online +++ Jeden Mittwoch ab 14 Uhr im Internet +++

Sigis Welt im Haus der Jugend

Ein sagenhafter Feriensommer mit Nibelungen, Piraten, Ritter Kunibert und anderen geheimnisvollen Akteuren

Museumswärter Sigi spricht waschechtes mannemersch und ist ansonsten leicht vertrottelt. Denn in seinem Museum geschieht Ungewöhnliches, ohne dass er was mitkriegt. Da geistert ein schwarz gekleideter Sigowicz durchs Haus und gibt Kindern Aufgaben auf. Außerdem treibt ein Drache sein Unwesen, der ein Faible für Nibel-Zwiebeln und Wormser Knoblauch hat.

Museumswärter Sigi und der schwarze Sigowicz sind Hauptpersonen von „Sigis Welt“, die sich in den ersten beiden Wochen der Sommerferien im gesamten Haus der Jugend dreht. Rund 80 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren tauchen in die Sagenwelt ein, um am Ende vielleicht einen Schatz zu finden. Dazu sind zuvor aber einige Aufgaben zu lösen...

Sigi im Haus der Jugend, Piraten im Mühlal und auf der Kinderbaustelle Emmertsgrund, Drachenforscher bei der Pferchelhütte: Die städtische Kinder- und Jugendförderung bietet über die gesamten Ferien jeweils zweiwöchige kostenlose Aktionen, die zum Teil mehr



Der schwarze Sigowicz und der Drache treiben im Haus der Jugend ihr Unwesen, sehr zum Vergnügen der vielen Kinder, die dort in „Sigis Welt“ eintauchen. Foto: Rothe

als 100 Kinder anlocken. Diese können ohne Anmeldung besucht werden. Das gilt auch für die Kinder- und Jugendtreffs in den Stadtteilen, die an bestimmten Tagen oder Wochen Freizeitaktivitäten anbieten.

Aber auch bei den Angeboten, die nur mit dem Ferienpass für

elf Euro buchbar sind, „brummt es“. Über 1.100 Pässe wurden verkauft, die meisten der 120 Veranstaltungen sind schon ausgebucht. Der Ferienpass kostet nichts, wenn man einen Heidelberg-Pass vorweisen kann.

Unter www.heidelberg.de/ferienangebote gibt es eine Übersicht

über noch freie Plätze bei den Ferienpass-Veranstaltungen. Dort und im Programm, das in den Bürgerämtern ausliegt, erfährt man auch die Termine und Orte, an denen der Heidelberger Nachwuchs in den restlichen vier Ferienwochen auf Ritter, Piraten und Drachenforscher treffen kann. neu

Feuerwerk



Die dritte und letzte Schlossbeleuchtung dieses Jahres findet am Samstag, 1. September, ab 22.15 Uhr statt. Um das Feuerwerk sicher aufbauen und abbrennen zu können, sind wieder eine Reihe von verkehrslenkenden und -einschränkenden Maßnahmen erforderlich, die auf Seite 9 bekannt gemacht werden.

Klimaschützer

Rund 500 Menschen folgten dem Aufruf der Stadt Heidelberg und haben sich für die städtische Klimaschutz-Kampagne „Klima sucht Schutz in Heidelberg“ fotografieren lassen. Ob jung oder alt, ob allein oder in Gruppen: Sie stellten sich für die gute Sache vor die Kamera und bekundeten in kurzen Statements ihren persönlichen Beitrag zum Klimaschutz. Die Fotoaktion will zeigen, dass Energiesparen einfach ist und keineswegs Verlust von Lebensqualität bedeutet. Insgesamt kamen so 270 Klimaschützer-Plakate zusammen, die vom 21. bis 31. August im Foyer des Rathauses zu sehen sind (Mo-Fr 8-18 Uhr).

„Nachverdichtung verhindern“

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner bezieht deutlich Position gegen Nachverdichtungsprojekte und -pläne in der Weststadt: „Die Stadt tut alles, um eine weitere Nachverdichtung zu verhindern“, betont der Oberbürgermeister. „Die bauliche Entwicklung dieses attraktiven Stadtteils ist abgeschlossen. Die Weststadt als Ensemble verfügt über einen hohen städtebaulichen Wert. Vorhandene Gärten und Freiflächen haben für den Stadtteil und für die Gesamtstadt einen großen Erholungsfaktor, den es mit aller Kraft zu schützen gilt. So wird die Stadt alle rechtlichen Möglichkeiten zur Anwendung bringen und jede Initiative und je-

des bürgerschaftliche Engagement unterstützen, die sich für den Erhalt, die Pflege und den sensiblen Umgang der vorhandenen Gärten und Freiflächen einsetzen.“ OB Würzner hat die zuständigen Ämter beauftragt, entsprechende Vorschläge zu erarbeiten und als Vorlage für den Gemeinderat aufzubereiten.

Sommerpause

Das STADTBLATT legt drei Wochen Sommerpause ein. Die nächste Ausgabe finden Sie am 5. September in Ihrem Briefkasten. Die Redaktion wünscht schöne Sommerferien!

INHALT

Rauchverbot	3
Städtische Gebäude schon lange rauchfrei: Weit vor dem Nichtraucherschutzgesetz hat die Stadt Heidelberg ein Rauchverbot in kommunalen Gebäuden ausgesprochen.	
Tiergarten	4
Präriehunde und Tigerbays: Im Heidelberger Zoo sind die Präriehunde in ihr neues Gehege umgezogen. Außerdem wurden zwei Tiger geboren.	
Wild-Werke	5
Alle Beteiligten wollen Wild-Erweiterung: Dies ergab ein Spitzentreffen im Rathaus zwischen Firmenleitung und Metropolregion.	
Die HVV-Seite	6
Kiosk-Eröffnung an der Bergbahnstation Molkenkur: Ab sofort kann man sich an der Station die Wartezeiten mit Getränken und Snacks verkürzen.	
GGH-Bilanz	7
„Potenziale sozial verantwortlich nutzen“: Die städtische Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz legte ihren Jahresabschluss 2006 vor.	
Förderung	8
Mietzuschuss für Stadthalle: Der Gemeinderat hat die Zuschusssumme für Heidelberger Vereine ab 2007 auf 40.000 Euro im Jahr erhöht.	
Fotografien	12
Heilige Gärten in Japan: In der Stadtbücherei sind bis 15. September Fotos japanischer Gärten von Milan Chlumsky zu sehen.	
Stimmen aus dem Gemeinderat	2
Bekanntmachungen	9
Termine	10 / 11
Infos / Service	11
Impressum	11



CDU

Streiflichter...

Die letzte Gemeinderatsitzung vor den Ferien war eine in vieler Hinsicht „heiße“ Sitzung. Sowohl für die Stadträte, die Verwaltung wie auch für die interessierten Bürgerinnen und Bürger. Obwohl es hier viele Anmerkungen gäbe, will ich mich auf drei Sachthemen beschränken.

Theatersanierung: Endlich eine Entscheidung – meinen sehr viele. Eine Mehrheitsentscheidung wurde getroffen. Ob dies letztendlich auch alle Befürworter dieser Entscheidung zufrieden stellen wird, bleibt abzuwarten. Nach wie vor bin ich der Meinung, wir hätten uns nichts vergeben, beide Varianten im Wettbewerb zu belassen, um dann auch tatsächlich nach entsprechenden Planvorstellungen und vor allem nach detaillierten Kostenermittlungen entscheiden zu können. Ich baue nach dieser demokratisch erfolgten Abstimmung trotzdem darauf, dass der Kostenrahmen bei aller Euphorie nicht in den Hintergrund rückt, die Freunde des historischen Theaters nicht vergessen werden und ein Theaterrestaurant zu Gunsten der Altstadtwirte nochmals überdacht wird.

Altes Hallenbad: Kultur contra Kommerz? Das alte Hallenbad – endlich auch hier eine Entscheidung. Dies allerdings auf die Frage „Kultur oder Kommerz“ zu reduzieren, halte ich für fatal. Kommerz steht für Handel, Verkehr (Warenverkehr). Dieser wird betrieben, um Gewinne zu realisieren. Die Folge hiervon bedeutet Steuerzahlungen. Erst wenn dies geschehen ist, können wir an Kulturdenken. Selbstverständlich brauchen wir Kultur in mannigfaltiger Weise in unserer Stadt, aber ohne Steuer-, Gebühren- und Abgaben-Einnahmen ist keine Kommune in der Lage, Kultur zu erhalten und zu fördern. Deshalb kann es meiner Meinung nach nur heißen: Kultur nach Kommerz.

Von-Thadden-Grundschule: Hier gingen die Wogen in Wieblingen so hoch wie selten. Wenn man sich den Ablauf ansieht – mit Recht. Die Wieblingen Bevölkerung wie auch der Bezirksbeirat und der Gemeinderat fühlten sich überfahren. So weit – so richtig. Allerdings ging dadurch die Diskussion oft genug an der Sache vorbei. Wie oft werden wir im Gemeinderat mit dem Thema PISA-Studie konfrontiert und alle sind sich einig, dass unsere Kinder unsere Zukunft sind. Aber genau diese, nämlich unsere Zukunft in Gestalt unserer Kinder und Enkel, kamen bei der Diskussion „Hostig ja oder nein“ überhaupt nicht mehr vor – und das ist mehr als schade. Mehr fundierte Sachdiskussion und weniger Emotionsüberschwang wäre diesem Thema mit Sicherheit zuträglich gewesen.

Und hier noch ein Nachtrag Blinklichter: In meinem letzten Stadtblattartikel habe ich versprochen, mich um dieses Thema zu kümmern. Grund der „Beleuchtung“ war eine Vorschrift der Wehrbereichsverwaltung wegen der Einflugschneise zum Flugplatz Pfaffengrund (obwohl derzeit nur noch gelegentlich Hubschrauber landen). Es hat also weder etwas mit der Stadt noch mit der Feuerwehr zu tun. Jedes andere Gebäude hätte diese Auflage aufgrund der Sicherheitsvorschriften auch erhalten. Es laufen derzeit Gespräche mit allen Betroffenen und man ist guter Dinge, eine verträgliche Lösung und Einigung zu finden.



SPD

Wild-Erweiterung

Die SPD-Fraktion im Heidelberger Gemeinderat kann die Irritation und die Verärgerung in der Metropolregion verstehen, nachdem Hans-Peter Wild angekündigt hat, die Produktionsanlage für das Sportgetränk Caps nun nicht auf Eppelheimer und Heidelberger Gemarkung realisieren zu wollen, sondern in den neuen Bundesländern. Insbesondere für die Befürworter der umstrittenen Wild-Erweiterung östlich der Autobahn ist dies ein Schlag ins Gesicht, war doch die knappe Entscheidung im Heidelberger Gemeinderat pro Wild gerade vor dem Hintergrund dieser geplanten Produktion und mit dem Argument der Schaffung von Arbeitsplätzen getroffen worden (die SPD-Fraktion hatte wegen grundsätzlicher Bedenken dagegen gestimmt).

Es drängt sich der Verdacht auf, dass Wild dies gegenüber den Entscheidungsträgern nur als taktisches Druckmittel verwendet hat. Das Argument, die Entscheidungsprozesse in der Metropolregion dauerten zu lange und Wild müsse seine Erweiterung schnell realisieren, können wir so nicht nachvollziehen. Müsste Herr Wild das notwendige Planungsprozedere in der Region als langjähriger Geschäftsmann doch bereits bekannt gewesen sein, als er sein Vorhaben in den Gremien vorstellte.

An dieser Irritation ändert nach Ansicht der SPD auch der bei dem „Krisengespräch“ erzielte nebulöse Kompromiss nichts, im Gegenzug zu einem beschleunigten Verfahren als Ausgleich nun die Erweiterung der Capri-Sonne-Produktion anzubieten. Nach dieser Art von Informationspolitik sind wir bei solchen Aussagen sehr skeptisch. Vielmehr fordert die SPD-Gemeinderatsfraktion vom Oberbürgermeister, nachdem sich die Entscheidungsgrundlagen verändert haben, dass sich der Gemeinderat nach der Sommerpause erneut mit dem Thema befasst und seine bisherige Entscheidung auf den Prüfstand stellt. Dabei muss Herr Wild die Karten auf den Tisch legen und ganz klar sagen, wie viele Arbeitsplätze östlich der Autobahn entstehen sollen, und für welche Produktionserweiterungen er konkret unsere Flächen braucht. Für eine reine Vorhaltepolitik hingegen sollten uns diese Flächen zu wertvoll sein.

Hinweis: Mehr Informationen zur SPD-Gemeinderatsfraktion finden Sie auf unserer Homepage unter der Internetadresse www.spd-fraktion-heidelberg.de.



GAL-GRÜNE

Klimaschutz muss Chefsache werden

In den letzten Jahren wurden bereits einige Maßnahmen zum Klimaschutz in Heidelberg angepackt, doch trotz aller Bemühungen von städtischer Seite sind die CO₂-Emissionen im Stadtgebiet zwischen 1992 und 2005 angestiegen. Gegenwärtig stagnieren die Emissionen, wie die neueste Erhebung des ifeu zeigt. Was also muss getan werden, um die Trendwende zu schaffen und das seit 1992 bestehende Ziel zu erreichen, den CO₂-Ausstoß um 20 Prozent zu senken?

Wir brauchen einen verbindlichen Fahrplan von 2007 bis 2015 mit konkreten Reduzierungsmaßnahmen zur Zielerreichung. Dieser Fahrplan muss regelmäßig überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden. Öffentlichkeitswirksame Aktionen wie die Eisblockwette reichen nicht aus, bei gleichbleibender Vorgehensweise wird das Reduktionsziel bis 2015 garantiert nicht erreicht werden. Wo liegen also die Handlungspotenziale? Zum Beispiel bei den privaten Haushalten im Bereich der Wärmedämmung und Heizungsanierung oder Anreizen zum Stromsparen. Hier liegen neue Geschäftsfelder der Stadtwerke, die ihren Dienstleistungsbereich massiv ausbauen müssen. Die Zeit der satten Gewinne im Strom- oder Gasverkauf scheinen vorbei, der Wettbewerb wird härter.

Umso wichtiger ist es nun, die Stärken den Stadtwerke voll auszuspielen. Diese besteht vor allem in der Kundennähe. Im Bereich Gebäudesanierung liegt auch ein sehr großes Beschäftigungspotenzial für das Heidelberger Handwerk. Das Ökostromangebot „Energreen“ bedarf einer grundsätzlichen Überarbeitung sowie mehr Transparenz bei der Verwendung der Gelder. Die bisherigen Aktivitäten in Form der Energieberatung durch die Kliba und den finanziellen Zuschüssen durch die Stadt über das Förderprogramm Rationelle Energieverwendung müssen weiter intensiviert werden.

Der neue entstehende Stadtteil Bahnstadt ist die einmalige Chance, auch energiepolitisch ein Stadtteil des 21. Jahrhunderts zu werden. Dies bedeutet 100 Prozent regenerative Energieversorgung. Dieses Ziel ist erreichbar und könnte ein internationales Aushängeschild für Heidelberg werden. Umweltschutz ist Chefsache.

Dieser Ansage von OB Dr. Würzner nach seinem Amtsantritt müssen jetzt handfeste und messbare Taten folgen!



DIE HEIDELBERGER

Erweiterungspläne der Firma Wild

Letzte Woche konnten alle Verantwortlichen zufällig der RNZ entnehmen, dass die Firma Wild genau diejenigen Vorhaben, die auf dem Gelände östlich der A 5 eigentlich verwirklicht werden sollten, nunmehr in den neuen Bundesländern angesiedelt werden. Die Reaktion der für die Planung Verantwortlichen und anderen reichte von Überraschung bis hin zu Verärgerung, was die Firma Wild mit Vorwürfen „konterte“, dass hier ja alles viel zu langsam gehe und keine Planungssicherheit bestünde.

Wenn man bedenkt, dass hier nicht ein Gewerbegebiet zur Verfügung gestellt werden soll, sondern ein gesamter Flächennutzungsplan geändert werden muss mit einer entsprechenden Anzahl von Beteiligten, und wenn man bedenkt, dass die Entscheidung der Verlagerung dieser beiden Vorhaben in die neuen Bundesländer

Die STADTBLATT-Redaktion ist verpflichtet, unter der Rubrik „Stimmen aus dem Gemeinderat“ alle Beiträge abzuveröffentlichen, die nicht gegen die Vorschriften des Landespressgesetzes verstoßen. Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

offensichtlich ohne „Vorwarnung“ getroffen wurde, dann ist dieser Vorwurf ungerichtet.

Die auf den Verwaltungsebenen Beteiligten haben nunmehr zumindest erreicht, dass nunmehr seitens der Firma Wild verbindliche Zusagen gegeben wurden, wann und was an dieser Stelle gebaut werden soll, wenn andererseits die Planungen in einem gewissen Zeitfenster erledigt werden. Es bleibt abzuwarten, wie diese „Sicherheiten“ aussehen werden, denn nach den letzten Vorkommnissen kann der Führung der Firma Wild Vertrauen allein nicht entgegengebracht werden.



FDP

Schöne Ferien

Erinnern Sie sich noch? Vor genau einem Jahr war der OB-Wahlkampf in vollem Gange. Seit November 2006 leitet nun Dr. Eckart Würzner den Gemeinderat und führt die Stadtverwaltung.

Sehr viele heiße Eisen hat der neue Oberbürgermeister in den noch nicht einmal zehn Monaten seit seiner Wahl angepackt, von der Beilegung der „Vogt-Affäre“ über die Verabschiedung des Doppelhaushalts 2007/2008 mit neuen Akzenten im Bereich der Familienförderung bis hin zu den großen Bauprojekten in jüngster Zeit (Altes Hallenbad, Theater).

Die FDP-Fraktion freut sich über die Bewegung, die in die Stadtverwaltung gekommen ist. Wir freuen uns darauf, die angestoßenen Aktivitäten nach der Sommerpause mit Plan und Ziel umzusetzen. Dem Oberbürgermeister wünschen wir dafür weiterhin viel Kraft und Energie.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich zusammen mit meinen Stadtrats-Kolleginnen Dr. Annette Trabold und Margret Hommelhoff einige erholsame Sommerwochen.



generation.hd

Bildung und Demografischer Wandel

Die Diskussion um die Teilbebauung der Hostigwiese für eine private Grundschule brachte einen schwelenden Konflikt zu Tage. Wie soll das Verhältnis zwischen staatlichen und privaten Grundschulen in Zukunft aussehen? Welche Folgen bringt die weitere Ansiedlung privater Grundschulen für die staatlichen Grundschulen mit sich? Hinsichtlich Qualität des Unterrichts, Schülerzahlen, sozialer Zusammensetzung? In Folge des demografischen Wandels sinken die Schülerzahlen gerade auch an den Grundschulen. Um die verbleibenden Schüler wird ein Wettbewerb entbrennen.

Die Folgen müssen vorher diskutiert werden. Für beide Trägersysteme gibt es Vor- und Nachteile, gerade aus entwicklungspsychologischer Sicht. Dieses Thema sollte getrennt von einem konkreten Ansiedlungswunsch nach den Sommerferien auch öffentlich diskutiert werden. Eines der Schwerpunktthemen von generation.hd.

Städtische Gebäude schon lange rauchfrei

Nichtraucherschutz wurde in städtischen Gebäuden schon lange vor der Einführung des landesweiten Rauchverbots ernst genommen

Zum 1. August 2007 hat das Land Baden-Württemberg ein Rauchverbot in allen öffentlichen Gebäuden beschlossen. Es betrifft Einrichtungen des Landes genauso wie gastronomische Betriebe und städtische Gebäude. Doch bei der Stadt Heidelberg hat sich Zigarettenrauch schon lange vor dem Nichtraucherschutzgesetz aus den kommunalen Räumlichkeiten verzogen: Hier gilt schon seit Juni 2006 Rauchverbot.

Der Grund liegt darin, dass sich die Stadt Heidelberg, seit 1991 Mitglied im Netzwerk der „Gesunden Städte“, dazu verpflichtet hat, in ihrem Verantwortungsbereich Gesundheit zu fördern. Konkret heißt es dazu im „Gesunde Städte-Aktionsprogramm“, das im Mai 2004 in Halle einstimmig verabschiedet wurde: „Kommunales Handeln hat einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensumwelt der Bürgerinnen und Bürger und damit auch auf deren Gesundheit. Insbesondere Städte und Kreise sind verantwortlich für Fragen öffentlicher Gesundheit, die in Landesgesundheitsdienstgesetzen definiert sind. Die deutschen Gesunden Städte erkennen ihre besondere Verantwortung für die Entwicklung gesund-



Schon lange vor dem Landesgesetz hatte die Stadt Heidelberg in städtischen Gebäuden, Schulen und Kindertagesstätten den Schutz der Nichtraucher durchgesetzt. Foto: Rothe

heitsverträglicher Rahmenbedingungen an und arbeiten engagiert für die Förderung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger“.

Aus dieser Verantwortung heraus wurde das Projekt „Rauchfreies Heidelberg“ gestartet. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag bei der Prävention: Kinder und Jugendliche sollen erst gar nicht zu Raucher-

innen werden. In den kommunalen Kindertagesstätten existiert daher seit Jahren ein Rauchverbot. Auch auf den Kinderspielplätzen wird Rauchen seit 2005 nicht mehr geduldet, sämtliche Plätze wurden mit einem entsprechenden Hinweis versehen. Zudem gilt ein Werbeverbot für Tabakwaren auf öffentlichen Werbeflächen im Umfeld von Schulen, Jugendzentren, Kindergärten,

Schon seit Juni 2006 gilt in allen kommunalen Gebäuden und Dienstfahrzeugen ein generelles Rauchverbot. Die Stadtverwaltung hatte gemeinsam mit dem Gesamtpersonalrat eine dementsprechende Dienstvereinbarung getroffen. Dieses Rauchverbot gilt für die Beschäftigten der Stadt und die Bürger/innen gleichermaßen. Konsequenterweise wurden alle Zigarettenautomaten

Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Ab dem Schuljahr 2006/2007 waren auch alle öffentlichen Schulen und Sporthallen in Heidelberg rauchfrei. Studien belegen, dass Schüler/innen deutlich weniger rauchen, wenn an der Schule ein konsequentes Rauchverbot gilt.

an städtischen Gebäuden bereits vor 2005 entfernt.

Auch in der Gastronomie hatte sich die Stadt schon lange vor dem landesweiten Rauchverbot für den Nichtraucherenschutz eingesetzt. Die städtische Gesundheitsförderung hatte ein immer wieder aktualisiertes Faltblatt „rauchfrei genießen“ aufgelegt, das sehr stark nachgefragt wurde. Darin waren alle Heidelberger Gastronomiebetriebe aufgeführt, die schon vor dem Landesgesetz komplett rauchfrei waren oder aber rauchfreie Bereiche auswiesen.

Der Trend zu rauchfreien Gaststätte ließ sich bei den Aktualisierungen des Faltblattes eindeutig ablesen: Waren bei der ersten Auflage im Jahr 2000 gerade elf Betriebe aufgeführt, so stieg die Zahl der rauchfreien Gaststätten beziehungsweise der Gaststätten mit Nichtraucherbereich noch vor dem offiziellen Nichtrauchergesetz auf über 120.

Heidelberg war übrigens die einzige Großstadt in Baden-Württemberg, die einen so umfassenden Nichtraucherschutz lange vor dem landesweiten Rauchverbot betrieb.

Hier darf nicht geraucht werden

Die wichtigsten Inhalte des Landesnichtraucherschutzgesetzes – Wer in der Gaststätte trotz Verbotes raucht, riskiert 40 Euro Ordnungsstrafe

Eigentlich ist es ganz einfach, das Nichtraucherschutzgesetz: In einem Gebäude der Stadt Heidelberg, des Kreises, des Landes oder des Bundes ist Rauchen seit 1. August nicht gestattet.

Da in städtischen Gebäuden sowieso schon seit gut einem Jahr Rauchverbot gilt, gibt es hier keine Anpassungsschwierigkeiten. Jetzt bleibt aber auch im Finanzamt, den Justizbehörden, auf jeder Polizeistation, in Krankenhäusern (hier kann es Ausnahmen geben) oder Pflegeeinrichtungen die Zigarette aus. Wer rauchen will, muss raus. Und wer nicht so ganz sicher ist, ob er sich jetzt in einem vom Rauchverbot betroffenen Gebäude befindet, sollte fragen, ob hier Rauchen erlaubt ist. Das gebietet schon die Rücksicht auf die nichtrauchende Mehrheit.

Absolutes Rauchverbot gilt auch in allen Jugendhäusern,

Diskotheken und Einrichtungen für Kinder. Bei letzteren ist auch auf dem dazugehörigen Gelände Rauchen untersagt. Auch Mehrzweckhallen sind betroffen: In städtischen Mehrzweckhallen darf grundsätzlich nicht geraucht werden. In allen anderen Räumen gilt, dass bei Veranstaltungen nicht geraucht werden darf, wenn sie einer Gestattung nach dem Gaststättengesetz bedürfen.

Prinzipiell ist auch das Rauchen in Gaststätten verboten. Verfügt der Wirt über einen vollständig abgetrennten Nebenraum, kann er diesen als Raucherzimmer ausweisen. Ansonsten müssen die Gäste zum Rauchen raus. Getränke dürfen sie nur dann mitnehmen, wenn die Gaststätte über Außenbewirtschaftung verfügt. Und auch bei einer geschlossenen Gesellschaft in einer Gaststätte gilt das Rauch-

verbot, auch wenn die Gäste nichts dagegen haben. Ausnahme: Die Gaststätte verfügt über einen Raucherraum.

Wer in der Gaststätte trotz Verbots raucht, riskiert eine Ordnungsstrafe von 40 Euro, im Wiederholungsfalle sind bis 150 Euro fällig. Der Wirt hat das Hausrecht und muss die Gäste auffordern, das Rauchen zu unterlassen. Hilft dies nicht, kann er von seinem Hausrecht Gebrauch machen und ein Hausverbot erteilen. Wer als Wirt das Rauchen duldet, kann in letzter Konsequenz seine Konzession verlieren. Man kann das Gesetz auch nicht umgehen, indem man einen Raucherclub mit Zugang nur für Mitglieder plant. Auch in Vereinsräumen gilt das Rauchverbot.

Nach einer aktuellen Studie des deutschen Krebsforschungs-

zentrums ist Tabakrauch die gefährlichste vermeidbare Innenraumverschmutzung. Das Nichtrauchergesetz schützt also vor einer wissenschaftlich bewiesenen Gesundheitsgefährdung der Passivraucher.

Wer als Raucher keine Stammkneipe mit Raucherraum hat, wird es schwer haben, außerhalb seiner eigenen Wohnung einen Raum zu finden, wo er noch rauchen darf. Die Flucht in andere Bundesländer bringt auch nur einen kurzen Aufschub, denn die Landesregierungen ziehen alle nach. Im Ausland sieht es auch nicht viel besser aus, da sind die Bestimmungen zuweilen noch rigider.

Doch es gibt noch einen Ort in Baden-Württemberg, wo fröhlich weiter gequalmt werden darf: Die Bestimmungen des Nichtraucherschutzgesetz-

zes gelten ausdrücklich nicht für den Knast.

Informationen

Die Industrie und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar bietet betroffenen Gastronomieunternehmen Beratung an. Ein PDF-Merkblatt mit den neuen Regelungen des Landesnichtraucherschutzgesetzes ist auf der Homepage der IHK unter www.rhein-neckar.ihk24.de, unter der Dokumentennummer 26422 zu finden. Informationen für Gastwirte gibt es auch beim Bürgeramt der Stadt Heidelberg unter Telefon 58-17400. Das Amt hat ein Schreiben mit den wichtigsten Regularien des Gesetzes an 700 Heidelberger Gastronomen verschickt. Mehr zum Nichtraucherschutzgesetz auch unter www.sm.baden-wuerttemberg.de, „Nichtraucherschutz in Baden-Württemberg“. neu

Präriehunde und Tigerbabys

Die einen erkunden ihr neues Gehege im Zoo, die anderen schlafen noch sehr viel

Sommerferien sind Tiergartenzeit. Ein Besuch lohnt sich zurzeit umso mehr, weil die Präriehunde ein neues Gehege bezogen haben und Tigerin Kim zwei Tigerbabys geboren hat.

Ihren Namen haben die Präriehunde ihrem hundeartigen Gebell zu verdanken, das sie bei Gefahr äußern. Es sind jedoch Nagetiere, die mit den Hörnchen verwandt sind. Sie leben in der Prärie Nordamerikas in großen Gruppen. Da sie unterirdische Baue anlegen, musste das neue Gehege mit einem stabilen Grabschutz ausgestattet werden.

Die Finanzierung des neuen Präriehundgeheges übernahm der Verein der Tiergar-

tenfreunde. Bei der offiziellen Eröffnung im Juli übergaben der erste und zweite Vorsitzende Dr. Dietrich Lorenz und Herr Gerhard Bartelmus einen zweiten Scheck an Zoo-



Die Präriehunde sind putzmunter, der Tigernachwuchs noch etwas verschlafen.

Fotos: Rothe (oben), Rose von Selasinsky

direktor Dr. Klaus Wünnemann. Insgesamt spendete der Verein 10.000 Euro für das Gehege. Die Souterrain-Wohnungen buddelten die Präriehunde selbst in den Erdboden.

Während die Präriehunde ziemlich rege sind, schlafen die kleinen Tiger die meiste Zeit. In der Nacht zum 16. Juli sind die beiden gestreiften Wonneproppen zur Welt gekommen.

Mutter Kim bevorzugte wieder nicht die eigens für sie eingerichtete, ungestörte Wurfbox, sondern gebar ihre Jungen



in einer etwas versteckten Mulde im Innengehege. Glück für die Zoobesucher, denn so ist es

einfacher, einen Blick auf die kleinen Tiger zu werfen. Dadurch dass Mutter Kim vollkommen gelassen mit ihrem Nachwuchs umgeht, kann das Raubtierhaus zeitweise geöffnet bleiben.

Noch ist das Geschlecht der beiden Jungtiere nicht bekannt, denn erst im Alter von vier bis sechs Wochen werden sie erstmals von der Zootierärztin untersucht, vorher berühren auch die Pfleger die Jungtiere gar nicht, denn das könnte das enge Verhältnis zwischen Mutter und jungen Tigern stören. Die Aufzucht durch die eigene Mutter ist für den Tigernachwuchs das Beste. Auch im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für diese gefährdete Katzenart wird auf die Wichtigkeit der natürlichen Aufzucht durch die Mutter hingewiesen.

Baustellen in dieser Woche

Rohrbacher Straße (B 3): Wegen Straßenbauarbeiten und Gleiserneuerung in Richtung Stadtzentrum zwischen Eselsgrundweg und Franz-Knauff-Straße gesperrt; Umleitung über Römerstraße.

Handschuhsheimer Landstraße (B 3): Wegen Gleissanierung und Leitungserneuerung zwischen Mönchhofstraße und Haydnstraße bis 31. August gesperrt; Verkehr in Richtung Stadtzentrum wird ab Hans-Thoma-Platz über Berliner Straße, Süd-Nord-Verkehr ab Mönchhofplatz über Bergstraße, Hainsbachweg, Handschuhsheimer Landstraße und Kapellenweg umgeleitet.

Schurmanstraße (B 37) zwischen Fehrentzstraße und Thibautstraße halbseitig gesperrt; Verkehrsregelung durch Baustellenampel. Linksabbiegerspur in die Fehrentzstraße gesperrt; Umleitung über die Auffahrt zur Ernst-Walz-Brücke und die Vangerowstraße.



Zwölf Lesebotschafter starten im Oktober

Riesige Resonanz auf Beschäftigungs-Initiative der Stadtbücherei: Mehr als 150 Jugendliche wollten „Lesebotschafter“ werden

Jetzt stehen sie fest: die „Lesebotschafter“, die künftig das Team der Stadtbücherei unterstützen sollen. Zwölf Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren hat eine Jury jetzt aus der Fülle der Bewerber ausgewählt. Anfang Oktober werden sie ihren Job antreten.

„Am meisten freue ich mich darauf, kleinen Kindern vorzulesen.“: Der 14-jährige Lesebotschafter Leslie Alexander Kurz aus dem Emmertsgrund kann es kaum erwarten, „einen Blick hinter die Kulissen zu werfen“. Gemeinsam mit Regine Wolf-Hauschild, Stadtbüchereidirektorin, Bürgermeister Dr. Joachim Gerner und Christine Kerr in Vertretung ihres Vaters Manfred Lautenschläger stellte er das Projekt am 1. August in der Stadtbücherei vor.

Im Juni hatten die Stadtbücherei Heidelberg und MLP-Grün-



Bücher liegen ihnen am Herzen (v.l.): Christine Kerr, Lesebotschafter Leslie Alexander Kurz, Bürgermeister Dr. Joachim Gerner und Stadtbüchereidirektorin Regine Wolf-Hauschild.

Foto: Rothe

der Manfred Lautenschläger Jugendliche aufgerufen, sich als „Lesebotschafter“ zu bewerben. Gesucht wurden Jugendliche ab 14 Jahren aus Heidelberg, die den Büchereibetrieb unterstützen, sich ein Taschengeld verdienen und nebenbei wertvolle Kompetenzen fürs

spätere Berufsleben erwerben wollen. Die Resonanz war riesig: Über 150 Bewerbungen waren eingegangen. Regine Wolf-Hauschild: „Die Resonanz ist so enorm, weil 14- bis 16-jährige mit Ausnahme von Babysitting und Zeitungsaustragen sonst keine großen Chancen haben, einen Job zu finden.“

„Jobben mit Mehrwert“ lautet deshalb die Devise der Stadtbücherei, die mit dem Projekt eine Angebotslücke schließen und zugleich auf die Ergebnisse der PISA-Studie reagieren wollte. Unterstützt wurde sie dabei von Manfred Lau-

entschläger. Bürgermeister Dr. Joachim Gerner: „Eine der zentralen Forderungen der PISA-Studie war, die Lesekompetenz insbesondere bei Jungen zu verbessern. Wir haben uns entschlossen, einmal unkonventionelle Wege zu gehen, und die Fähigkeiten von Jugendlichen auf diesem Gebiet über die Mitarbeit in der Bücherei zu fördern.“ Die Jury wählte die Lesebotschafter nach folgenden Kriterien aus: Sie sollten aus allen Schularten kommen, möglichst aus verschiedenen Stadtteilen stammen und über 14 Jahre alt sein.

Eingesetzt werden die sechs Mädchen und sechs Jungen im Bücherbus, in der Zweigstelle Emmertsgrund und in der Hauptstelle der Stadtbücherei. Sie helfen etwa beim Einstellen von Büchern, in der Buchbinderei, im Internetpoint, bei der Kinderbetreuung und beim Verfassen von Lesetipps.

Die Lesebotschafter sind: Eva Langowski, Larissa Niemeyer, Leslie Alexander Kurz, Sarah Händel, Jasmin Werner, David Welz, Lara Labonté, Nicolai Heinrich, Philipp Gottschalk, Msia Tavelidse, Myriel Maafi und Simon Tamyalew. eu/cba

Sommerschnitt bei Gehölzen

Zu Schnitt und sommerlichen Pflegemaßnahmen führt die Beratungsstelle für Obst- und Gartenbau beim städtischen Landschafts- und Forstamt am Samstag, 11. August, 13.30

Uhr, einen praktischen Kurs durch. Treffpunkt ist der Parkplatz des Obstgroßmarktes kurz vor Dossenheim. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 58-28000.

Sommerzeit ist Bauzeit

Wegen Straßenbauarbeiten ist die B 37 von heute, Mittwoch, 8. August, 20 Uhr bis morgen früh 6 Uhr im Bereich Am Hackteufel/Mönchgasse halbseitig gesperrt. Der Verkehr wird durch eine Baustellenampel geregelt, daher ist mit Wartezeiten zu rechnen. Im Zuge der Erneuerung der Rohrbacher Straße werden im Einmündungsbereich der Görresstraße die Gas- und Wasserleitungen erneuert. Ab Donnerstag, 9. August, bis Ende des Monats ist die Einmündung der Görresstraße in die Rohrbacher Straße gesperrt. Autofahrer in Richtung Stadtmitte werden gebeten, über die Römerstraße zu fahren. Fußgänger sind von der Sperrung nicht betroffen. Der Untere St. Nikolausweg ist wegen Straßenbauarbeiten voraussichtlich bis zum 7. September zwischen der Zufahrt zum Parkplatz des Max-Planck-Instituts für Kernphysik und der Einmündung des Unteren St. Nikolausweges in den Gaiberger Weg gesperrt. Die Busse der Linie 39 fahren eine Umleitung, die Haltestelle Kernphysikalisches Institut entfällt. Am 13. August beginnen Instandsetzungsarbeiten an einer Stützmauer im Graitbergweg und ab 20. August werden Stützmauer und Treppenanlage in der Albert-Ueberle-Straße instandgesetzt.

Alle Beteiligten wollen Wild-Erweiterung

Spitzentreffen beseitigte Irritationen zwischen Firmenleitung und Metropolregion wegen geplanter Produktionsanlagen im Osten Deutschlands

Die Ankündigung der Firma Wild, neue Produktionsanlagen für Fruchtzubereitung und Getränkeproduktion nicht in Eppelheim und Heidelberg, sondern in Nauen und Schwerin zu bauen, hatte in der Metropolregion einige Irritationen erzeugt.

Daraufhin trafen sich am 1. August auf gemeinsame Initiative der Vorsitzenden des Verbands Region Rhein-Neckar, Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und Eppelheims Bürgermeister Dieter Mörlein, des Vorsitzenden des Nachbarschaftsverbands Heidelberg-Mannheim, Bürgermeister Roland Marsch, und Verbandsdirektor Stefan Dallinger die Beteiligten mit Vertretern der Firma Wild im Heidelberger Rathaus. In einem konstruktiven Gespräch wurden alle Punkte erörtert,

in denen Klärungsbedarf entstanden war. Für den Verband Region Rhein-Neckar betonte sowohl die Verbandsvorsitzende Dr. Eva Lohse als auch der Verbandsdirektor Stefan Dallinger, dass es aufgrund des einstimmigen Beschlusses des Planungsausschusses der Verbandsversammlung ein klares Signal für die Werkserweiterung der Firma Wild gebe. Alle noch notwendigen Entscheidungstermine stehen fest. Bei dem zu erwartenden normalen Verfahrensablauf wird im März 2008 die notwendige Planungssicherheit bestehen.

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, das am 1. August durch Dr. Hans-Joachim Hauser, Leiter des Referats „Unternehmensbetreuung“, ebenfalls im Rathaus vertreten war, sagte jede Unterstützung sowohl in der zeitlichen

wie auch in der inhaltlichen Betreuung zu. Parallel hierzu entwickelt der Nachbarschaftsverband die entsprechenden Änderungen des Flächennutzungsplanes und bereiten Heidelberg und Eppelheim die notwendigen Bebauungspläne für die Werkserweiterung vor. Bürgermeister Mörlein und Oberbürgermeister Dr. Würzner sagten nochmals zu, gemeinsam ein Planungsbüro für die rechtlich getrennten Verfahren zu beauftragen.

Hinsichtlich des Grundstückserwerbs haben sich Eppelheim, Heidelberg und die Firma Wild darauf geeinigt, eine Gutachterentscheidung zur Grundlage der abzuschließenden Grundstücksverträge zu machen.

Von allen Beteiligten ging im Rathaus nochmals das deutliche „Ja“ zur Werkserweiterung

der Firma Wild östlich der Autobahn A5 aus. Ebenso gilt die Zusage der Spitze der Firma Wild, zeitnah die Erweiterung östlich der Autobahn zu realisieren und nach der Baufreigabe sofort mit dem Vorhaben zu beginnen. Dabei wird im Ergebnis das volle Bauvolumen der Stufen 2 und 3 des Masterplans entstehen, das dem Verband Region Rhein-Neckar ebenso wie Heidelberg und Eppelheim bisher vorgestellt worden ist, abzüglich der Funktionen der Stufe 1, die aus betrieblicher Notwendigkeit an einem anderen Standort des Unternehmens verwirklicht werden.

Eine übergreifende Arbeitsgruppe unter Federführung des Verbands Region Rhein-Neckar ist gebildet. Sie trifft sich alle vier Wochen und stimmt sich über die Details und zu klärenden Punkte ab.

OB Dr. Eckart Würzner äußerte sich zufrieden über das Ergebnis des Treffens: „Wir haben jetzt Klarheit darüber, dass die Firma Wild am neuen Produktionsstandort östlich der Autobahn A5 auf Heidelberger und Eppelheimer Gemarkung festhält. Beide Seiten werden jetzt umgehend alles Notwendige tun, damit so bald wie möglich mit dem Bau der Produktionsanlagen begonnen werden kann.“

Wochenmärkte

Um die Attraktivität einzelner Wochenmärkte noch zu steigern, werden Händler und Selbsterzeuger mit verschiedensten Produkten gesucht. Interessenten können sich beim Bürgeramt, Gewerbeabteilung, Bergheimer Straße 69, Telefon 58-17430, Fax 58-17900, melden.



Nachrichten aus Montpellier



Computergesteuerte Tropen
Seit kurzem hat das Amazonas-Tropenhaus seine Pforten geöffnet. Auf 2.900 Quadratmetern und in bis zu 14,5 Metern Höhe leben über 500 Tiere inmitten von 3.500 Pflanzen. Das komplette tropische Ökosystem soll die Öffentlichkeit für die Erhaltung des von Abholzung bedrohten Amazonasgebiets sensibilisieren. Fünf Tierpfleger, zwei Gärtner und ein Tiermediziner kümmern sich um



das Wohl der Tiere und Pflanzen. Temperatur und Beregnung sind computergesteuert, zuweilen prasseln echte tropische Regengüsse herab, die besonders von Kindern heiß geliebt werden.

Kurt Masur in Montpellier
Beim 23. Festival de Radio-France im Juli war die berühmte Deutsche Oper Berlin zum ersten Mal in Frankreich zu Gast. Sie inter-

pretierte die mit Spannung erwarteten Werke Carmina Burana von Carl Orff und Germania von Alberto Franchetti. Ein weiteres Highlight bildete das Konzert des französischen Nationalorchesters, dessen Dirigent Kurt Masur dieses Jahr 80. Geburtstag feiert. Überraschungsgast des Festivals war der amerikanische Regisseur Francis Ford Coppola, der sich die von seinem Vater Carmine komponierte Filmmusik zu „Der Pate“ und „Apokalypse Now“ anhörte.

Notenaustausch

Montpellier nahm diesen Sommer junge Musiker zwischen 13 und 19 Jahren aus Cambridge und Heidelberg auf. Die musikalischen Begegnungen zwischen den Partnerstädten finden jedes Jahr reihum in einer der drei Städte statt. Der Elternverein des Konservatoriums von Montpellier beherbergte 50 junge Engländer und Deutsche bei sich, die mit 40 jungen Leuten aus Montpellier musizierten sowie Freizeit und Familienleben teilten. Täglich trafen sie sich zum Üben für das gemeinsame Abschlusskonzert am 4. August. Drei Dirigenten (Georg Schmidt-Thomé, Matthew Gunn und Olivier Vaissette) leiteten nacheinander das Nachwuchsorchester.



Rugby-Damen sind Spitze

Zum ersten Mal in der Geschichte des Rugby-Clubs Montpellier wurde die Damenmannschaft französischer Meister. Montpellier gewann deutlich mit 10:3 gegen Caen im tags zuvor eingeweihten neuen Stadion Yves-du-Manoir. Dieser „Tempel des ovalen Balls“ mit 12.000 Plätzen ist damit bestens auf die australische Mannschaft vorbereitet, die hier für die Rugby-Weltmeisterschaft in Frankreich trainiert. Montpellier's Damen- und Herrenmannschaft werden dort ab Oktober wieder ihre Spiele um die französische Rugby-Meisterschaft austragen.



Innenstädte beleben

Staatssekretär Drautz besuchte Heidelberg

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner hat am 30. Juli den Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Richard Drautz, empfangen.

Drautz besuchte Heidelberg im Rahmen seiner diesjährigen „Tourismusreise“, bei der sich der Staatssekretär in verschiedenen baden-württembergischen Städten über Tourismus-Projekte informiert, die mit Landesmitteln gefördert wurden. Begleitet wurde er von der tourismuspolitischen Sprecherin und Landtagsabgeordneten der FDP, Beate Fauser.

Gemeinsam mit OB Dr. Eckart Würzner besuchte die Landesdelegation den Neckarmünz-

platz, die Alte Brücke, den Synagogenplatz und das Kurpfälzische Museum. Staatssekretär Drautz betonte, es sei ihm ein besonderes Anliegen, „dass die baden-württembergischen Innenstädte mehr Leben eingehaucht bekommen“. Man müsse alles tun, so Drautz, um ihre Attraktivität zu erhalten und fortzuentwickeln und damit auch Kaufkraft zu halten. Mit Oberbürgermeister Würzner hatte Drautz zuvor im Rathaus über die Sanierung der Alten Brücke, das Projekt „Stadt am Fluss“, die Revitalisierung der Innenstadt mit der Einrichtung von sogenannten „Business Improvement Districts“, die Situation des Einzelhandels und die bevorstehende Theatersanierung geredet. eu



Begeistert von Heidelberg zeigten sich Staatssekretär Drautz (2.v.r.) und Landtagsabgeordnete Beate Fauser bei ihrem Zusammentreffen mit Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner (r.) und Dr. Frieder Hepp (l.) im Kurpfälzischen Museum. Foto: Rothe

100 Jahre alt und immer noch topft.

100 Jahre Bergbahn
1907 2007
Königstuhl Heidelberg

2. September 2007, ab 12.00 Uhr, Bergbahnstation Königstuhl
SWR 4 Kurpfalz-Radio lässt grüßen auf dem Königstuhl
(auf dem großen Parkplatz oberhalb der Bergbahnstation)

- ab 12.30 Uhr Warm-up zur Live-Sendung mit dem SWR 4 Kurpfalz-Radio
- 13.00 Uhr - 14.00 Uhr Live-Sendung „Kurpfalz-Radio lässt grüßen“
- 14.00 Uhr - ca. 16.00 Uhr
- Unterhaltungsprogramm mit Band
- Prämierung der besten Doppelgänger
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von: **SWR4**

Heidelberger Bergbahnen
www.bergbahn-heidelberg.de

Kiosk-Eröffnung an der Bergbahnstation Molkenkur



Bei sonnigem Wetter und angenehmen Temperaturen eröffnete am Mittwoch, dem 01. August 2007, der Kiosk an der Bergbahnstation Molkenkur. Herr Jäger, kaufmännischer Betriebsführer

der Bergbahn und Herr Joki, Betriebsleiter der Bergbahn, übergaben den Kiosk mit einem Blumenstrauß an den neuen Betreiber. Ab sofort können sich Fahrgäste der Heidelberger Bergbahnen die



Wartezeit an der Umsteigestation zur historischen Bergbahn verkürzen, indem sie nicht nur den malerischen Ausblick genießen, sondern es sich auch leiblich gut gehen lassen können. Neben kleinen Snacks und Erfrischungsgetränken werden auch Tagesessen angeboten. Betrieben wird der Kiosk von Tom Böhm und seiner Mutter Marijke Böhm aus Wilhelmsfeld, die sich auf zahlreiche Kundschaft freuen.

Sommerpause: 33., 34. und 35. Woche. Wir wünschen unseren Lesern einen schönen Urlaub.

Servicekarten für den Fall der Fälle

Damit die Kunden der Heidelberger Stadtwerke noch schneller und auf direktem Weg Störungen mitteilen können, überlassen die Heidelberger Stadtwerke ihren Kunden eine Servicekarte mit verschiedenen Durchwahl-Telefonnummern.

Diese Karte kann unter der Tel. **06221 / 513-2149** angefordert werden.

Die Heidelberger Stadtwerke haben rund um die Uhr eine Rufbereitschaft, die kostenlos an 365 Tagen im Jahr von ihren Kunden in Anspruch genommen werden kann.

Ihre Servicekarte für den Fall der Fälle

Damit Sie uns ab sofort noch schneller und auf direktem Weg Störungen mitteilen können, haben wir unseren Service- und Sicherheitsbereich für Sie erweitert.

Auf dieser praktischen herausreißbaren Karte finden Sie schnell die Durchwahl zur Meldestelle: Strom, Erdgas, Fernwärme und Trinkwasser.

SWH
Stadtwerke Heidelberg AG

Dienst am Kunden – Dienst an der Umwelt
Wir erleichtern Ihren Alltag rund um die Uhr. Und sollte es zu Störungen kommen, dann erreichen Sie uns Tag und Nacht 365 Tage auf direktem Weg unter diesen Telefonnummern:

Meldestelle Strom	06221 513 - 2090
Meldestelle Erdgas	06221 513 - 2030
Meldestelle Fernwärme	06221 513 - 2060
Wasserwerk Eppelheim	0172 - 6214893

(Deutsche Betriebsleitung der Trinkwasserversorgung der Stadt Heidelberg)

EINFACH KARTE HERAUSTREIßEN

Ihre Fragen zu unseren Angeboten und Preisen sowie zu Ihrer Rechnung beantworten wir unter:

☎ 0800-FOXCALL (0800-3692255)

Sie können jedoch auch den 24-Stunden-Service wählen und uns ein Fax unter:

☎ 06221 513 - 3340

oder eine Email senden.

✉ kundenzentrum@swh-heidelberg.de

...sicher
...preiswert
...zuverlässig
...umweltfreundlich

Energie aus Heidelberg
Strom Gas
SWH
Stadtwerke Heidelberg AG

Tiefbauarbeiten in der Mittermaierstraße

Die Heidelberger Stadtwerke geben bekannt, dass es vom 30.07.2007 bis zum 07.09.2007 in der Mittermaierstraße im Bereich der Kurfürstenanlage und der Alten Eppelheimer Straße aufgrund von Tiefbauarbeiten für die Elektro- und Wasserversorgung zu Verkehrsbehinderungen kommen kann.

Der östliche Geh- und Radweg am zukünftigen X-Haus

(Heidelberger Druckmaschinen) ist im direkten Baustellenbereich voll gesperrt, es kann allerdings der Weg auf der Westseite genutzt werden. Außerdem werden vom 30.07.2007 bis zum 03.08.2007 Nachtarbeiten ausgeführt.

Die Heidelberger Stadtwerke bitten die Anwohner um Verständnis für etwaige Lärm- und Verkehrsbehinderungen.

Impressum:
Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe GmbH (HVV) mit Tochtergesellschaften:
Stadtwerke Heidelberg AG (SWH),
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB),
Heidelberger Garagengesellschaft mbH (HGG)

Verantwortung Redaktion:
Brigitte Neff, Leiterin der Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Kurfürsten-Anlage 50
69115 Heidelberg
Telefon 06221/513-2609
E-Mail info@hvv-heidelberg.de

Alle Angaben ohne Gewähr

„Potenziale sozial verantwortbar nutzen“

GGH Heidelberg legt Jahresabschluss 2006 vor – Sanierung und Revitalisierung bleiben vorrangige Aufgabe

„Der große Siedlungsdruck auf Heidelberg und die sich daraus ergebenden Immobilienpreise erschweren die Aufgabe der GGH Heidelberg, bezahlbaren Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung bereitzustellen“, so Peter Bresinski, Geschäftsführer der städtischen Wohnungsbaugesellschaft im Rahmen der Vorstellung des Jahresabschlusses 2006.

In Zeiten des völligen Wegfalls der Landesförderung für den Mietwohnungsbau müssten andere Instrumente genutzt werden, um den gesellschaftsvertraglichen Auftrag zu erfüllen und dabei zukunftsfähig zu bleiben. Die Potenziale dafür seien vorhanden und lägen vor allem im eigenen Bestand. Man müsse dafür gewisse Veränderungen zulassen und diese Entwicklungschancen konsequent selbst nutzen.

Die GGH wird daher künftig die Bereitstellung von preiswerten Wohnungen vorrangig mit der Entwicklung des eigenen Wohnungsbestands verwirklichen müssen. Hierzu hat die GGH ihrer Gesellschafterin ein Konzept zur strategischen Neuausrichtung für die Bestandsbewirtschaftung und -entwicklung vorgelegt. Ziel ist es, bis zum Jahr 2015 etwa 14 Prozent des Wohnungsbestands mit aktivierungsfähigen Maßnahmen auf Neubau-niveau zu heben, aus denen sich auch ein entsprechendes Mietsteigerungspotenzial generieren lässt. Aus wirtschaft-



Studentenwohnheim Schlierbacher Landstraße

Foto: GGH

lichen Gründen werden vorrangig die Bestände mit den größten strukturellen Defiziten und Leerständen saniert. Das zusätzliche, jährliche Investitionsvolumen beträgt etwa 16 Millionen Euro. Bis zum Jahr 2011 wird die Gesellschaft insgesamt rund 100 Millionen Euro in ihren Bestand investieren.

„Neben der Versorgung der Menschen mit geringem Einkommen sind aber auch die Nachfrager mit einer Zahlungsbereitschaft von 7 bis 8 Euro je Quadratmeter Wohnfläche und Monat von besonderer Bedeutung. Denn diese Gruppe hat derzeit in Heidelberg die größten Zugangsschwierigkeiten, vor allem, wenn es sich um Familien handelt. Deshalb brauchen wir Investitionen in zukunftsweisende und nachfragegerechte Wohnimmobilien“, sagt Bresinski mit Blick auf das bereits im Jahr 2006 auf rund 13,8 Mil-

lionen Euro deutlich gestiegene Neubausvolumen.

Mit einem Wohnheim für 93 Studenten in Schlierbach, bei dessen Planung bereits an eine eventuelle Nachnutzung als normale Wohnungen gedacht wurde, und dem Neubau von drei Wohnhäusern mit insgesamt 30 Wohnungen im Pfaffengrund, wo man besonderen Wert auf die Aufenthaltsqualität der Außenanlagen legte, erfüllt die GGH Ansprüche an modernes Wohnen, ob durch Beheizung mit Holzpellets oder der teilweisen Barrierefreiheit von Wohnungen.

Passivhaus-Feuerwache

Besonders die Neue Feuerwache wird sich sehen lassen können, ist sie doch weltweit das erste Passivhaus für die Brandbekämpfung. Aber auch die 21 Wohnungen für Asylbewerber an der Henkel-Teroson-Straße, die ebenfalls Niedrigenergiestatus besitzen, wur-

den bereits im letzten Jahr zur Nutzung übergeben, und zwar ohne dass sich die zuletzt im Stadtteil noch geäußerten Befürchtungen zu einem nicht gedeihlichen Zusammenleben bewahrheitet hätten. Mit der Fertigstellung des Neubaus mit drei Wohnungen in der Semmelsgasse ist auch in der Altstadt wieder Ruhe eingekehrt, denn die Kombination aus den erhaltenen und privat sanierten Pavillons und dem benachbarten Kopfbau geben vor der Kulisse des prächtigen und von der GGH bereits zuvor modernisierten Haus Nebel ein schönes Bild.

Neben anderen, kleineren Objekten wurden im Jahr 2006 noch knapp 10 Millionen Euro für Modernisierung und laufende Instandhaltung ausgegeben. Bei einer Gesamtleistung von rund 45 Millionen Euro wurde ein Jahresüberschuss von 825.669 Euro erzielt. Die Fluktuation lag mit 7,6 Prozent auf Vorjahresniveau, die durchschnittliche Leerstandsquote beträgt 1,1 Prozent. Darüber hinaus stehen allerdings rund 200 unvermietbare Wohnungen leer, die in den kommenden Jahren mit dem Investitionsprogramm im Rahmen von Gesamtmaßnahmen bearbeitet werden sollen.

Die aktuelle Durchschnittsmiete der rund 7.100 Woh-

nungen der GGH beträgt 4,87 Euro je Quadratmeter Wohnfläche und Monat, das sind 20 Cent mehr als im Vorjahr. Bresinski weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass selbst durch das groß angelegte Modernisierungsprogramm nicht zu befürchten sei, die GGH würde sich mit ihren Preisen auf das allgemeine Marktniveau entwickeln. „Die Mieten werden moderat steigen und dennoch bezahlbar bleiben. Dafür gibt es eine völlig andere, von Nachhaltigkeit geprägte Qualität für die Nutzer.“

Einfamilienhäuser

Die aktuell geplanten Eigentumsmaßnahmen der GGH sollen neben der Schaffung von weiterem Wohnraum auch einen Ergebnisbeitrag leisten. Dabei wird ein breites Spektrum von Nachfragern angesprochen, wobei in Kirchheim 28 in der Oberen/Unteren Seegasse Einfamilienhäuser für Haushalte entstehen sollen, die an der Grenze zur Eigentumbildung stehen und die noch eine Förderung erhalten können. Die vorhandene, sehr einfache Bebauung soll abgerissen werden, dafür laufen gerade Gespräche mit den Bewohnern für eine Umsiedlung. Bei optimalem Verlauf könne Ende 2007 bereits mit dem Bauen begonnen werden. Die Grundstücke werden in Erbpacht vergeben, gegebenenfalls mit späterer Kaufoption, und die Häuser sollen auf keinen Fall teurer werden als 250.000 Euro. ggh



Gutenberghöfe. Das Technische Bürgeramt, Prinz Carl, Kornmarkt 1, zeigt bis zum 14. September eine Ausstellung über das Wohnbauprojekt „Gutenberghöfe“ in der Alten Eppelheimer Straße/Kirchstraße. Hier, hinter der Print Media Academy und dem „X-House“ (links im Grundriss angedeutet) werden in einigen Monaten 170 Wohnungen und eine Tiefgarage mit rund 200 Plätzen entstehen. Das Technische Bürgeramt ist Montag und Freitag von 8 bis 12 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 8 bis 16 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr geöffnet. Foto: Rothe

Zwei Dienstjubiläen

OB Dr. Eckart Würzner ehrte städtische Mitarbeiter

Für 25 Jahre im öffentlichen Dienst wurden kürzlich die städtischen Mitarbeiter Miroslav Jahoda und Jürgen Vetter von Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner geehrt.

Ein echter Heidelberger und begeisterter Bayern-München-Fan ist Jürgen Vetter, der 1982 als Müllwerker seinen Dienst bei der Stadt Heidelberg antrat. Schon bald wurde er aber als Straßenreiniger eingesetzt. Seit zehn Jahren sorgt er für Sauberkeit auf Wegen, Plätzen und an Haltestellen in Neuenheim und Handschuhsheim.

Miroslav Jahoda stammt ursprünglich aus dem heutigen

Tschechien und beantragte 1980 Asyl in Deutschland. Im Mai 1982 wurde er Lehrkraft für Violine bei der städtischen Musik- und Singschule. Er betreut Schüler/innen vom Vorschulalter bis zur Studienvorbereitung, Kammermusikgruppen und die Stimmproben in verschiedenen Orchestern.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner dankte den Dienstjubilaren auch im Namen des Gemeinderats für ihren Einsatz. Ihm schlossen sich der Leiter des Personal- und Organisationsamtes, Roland Haag, und der Vorsitzende des Gesamtpersonalrats, Norbert Schweigert, an.

Sommerpause

Die Stadtbücherei-Zweigstelle Emmertsgrund macht bis zum 24. August Sommerpause. Ab 27. August ist sie wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet.

Nano-Truck

Am 15./16. August parkt der „Nano-Truck“ auf dem Uni-platz. Er informiert über Nanotechnologie. Am Mittwoch von 10 bis 18 Uhr und am Donnerstag von 10 bis 16 Uhr beantworten Experten Fragen.

Kreisel ab heute frei

Der im Zuge der Erschließung des Baugebietes Schollengewann auf der Umgehungsstraße Wieblingen (L 637) errichtete Kreisel ist ab 8. August für den Verkehr frei.

Mietzuschuss für Stadthalle

Gemeinderat hat die Gesamtsumme auf 40.000 Euro pro Jahr erhöht

Seit 2001 gewährt die Stadt Heidelberg einen Zuschuss an Heidelberger Vereine, die das Kongresshaus Stadthalle für Veranstaltungen anmieten wollen.

Umgerechnet 10.000 Euro stellte der Gemeinderat damals da-

für im Haushalt bereit. Den Zuschuss können auch „von der Stadt Heidelberg institutionell geförderte Vereinigungen“ beantragen, heißt es in den Richtlinien. Ab 2007 hat der Gemeinderat die Summe auf 40.000 Euro pro Jahr erhöht.

Mietzuschüsse werden in Höhe von 50 Prozent auf den Mietpreis der Räumlichkeiten des Kongresshauses Stadthalle gewährt. Bei einer mehrtägig hintereinander stattfindenden Veranstaltung wird nur der erste Tag der Veranstaltung bezuschusst.

Die Zuschüsse werden auf Antrag gewährt. Antragsberechtigte können pro Kalenderjahr nur für eine Veranstaltung einen Zuschuss erhalten. Der Antrag ist spätestens zwei Monate vor der Veranstaltung schriftlich beim Referat des Oberbürgermeisters einzureichen. Ein Kostenvoranschlag des Kongresshauses Stadthalle ist dem Antrag beizufügen.

Der Zuschuss wird nach Vorlage der Rechnung des Kongresshauses Stadthalle ausbezahlt. Auf die Bezuschussung durch die Stadt ist bei der Ankündigung der Veranstaltung öffentlich hinzuweisen. Ein Zuschuss ist ausgeschlossen, wenn für eine Veranstaltung in der Stadthalle bereits ein anderer Projektzuschuss der Stadt fließt. Ein Rechtsanspruch besteht grundsätzlich nicht.

Informationen

Für Informationen und Anträge ist das OB-Referat zuständig: Postfach 105520, 69045 Heidelberg, Telefon 58-10090, E-Mail: ob-referat@heidelberg.de.



Stadtschulmeisterschaften. An den diesjährigen Heidelberger Leichtathletik-Stadtschulmeisterschaften nahmen 400 Schüler/innen aus sieben Grundschulen und knapp 1.000 Schüler aus acht weiterführenden Schulen sowie zwei Gastschulen aus Heidelbergs Nachbarschaft teil. In spannenden Wettkämpfen ermittelten sie in Laufwettbewerben, Ballwurf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen und Pendelstaffeln die Stadtschulmeister. Erfolgreichste Grundschülerin wurde Theresa Metzger von der Eichendorfschule. Sie dominierte die Wettbewerbe im Jahrgang 1996 und wurde im 50-Meter-Lauf, im Weitsprung und Ballweitwurf Stadtschulmeisterin. Dreifachsieger der weiterführenden Schulen bei drei möglichen Starts war Daniel Chatard, Bunsen-Gymnasium. Er siegte im Jahrgang 1996 über 50 Meter, im Weitsprung und Ballweitwurf. Veranstalter der Meisterschaften ist das städtische Sportamt gemeinsam mit den Schulen. Foto: Rothe

Ehrenamt, echt gut

Der Wettbewerb „Echt gut! – Ehrenamt in Baden-Württemberg“ geht in die vierte Runde. Bis 14. September können unter www.echt-gut-bw.de Bewerbungen von herausragenden Aktivitäten bürgerschaftlichen Engagements von Personen, Gruppen, Vereinen, Projekten und Initiativen in den Kategorien Sport und Kultur, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Soziales Leben und Lebendige Gesellschaft eingereicht werden. EnBW prämiert

mit „EnBW Ehrenamt Impuls“ besonders innovative Ansätze im Ehrenamt. Die Sparkassen übernehmen den Ehrenpreis in der Kategorie Lebendige Gesellschaft. Die Landesstiftung schreibt den Preis „Junge Macher“ aus. Die Gewinner ehrt Ministerpräsident Günther H. Oettinger am 22. November in Stuttgart. Für den ersten Platz gibt es 2.500 Euro, 500 Euro für die Plätze zwei und drei jeder Kategorie. Informationen unter www.echt-gut-bw.de.

„Ich fahre mit Bahn und Bus und kaufe nur energiesparende Haushaltsgeräte.“

Brigitte Heinz
Heidelberger Klimaschutzern

klima sucht schutz in heidelberg ... auch bei dir!

Stadt Heidelberg
klimasuchtschutz.heidelberg.de

Aus dem Gemeinderat

■ Träger der freien Jugendhilfe

Der Jugendhilfeausschuss hat die Kinderbetreuungseinrichtungen „Die Sternchen GmbH“ und „Purzelzweig e.V.“ als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Damit haben die beiden Einrichtungen aus Handschuhsheim unter anderem die Voraussetzungen für eine Förderung durch die Stadt erfüllt, allerdings besteht dafür kein Rechtsanspruch. (Jugendhilfeausschuss am 19. Juni)

■ Zuschuss an Soziale Nothilfe

Der Sozialausschuss bewilligte einstimmig der AG Soziale Nothilfe einen Zuschuss von 14.400 Euro. Die Einrichtung unterstützt Menschen in akuten Notsituationen und bei

deren Bemühungen zu einer selbstständigen Lebensführung. Der Zuschuss soll für geringfügig beschäftigte Kräfte verwendet werden, die die Ehrenamtlichen in der Verwaltungsarbeit unterstützen. (Sozialausschuss am 28. Juni)

■ Zuschüsse

Mit Zuschüssen unterstützt die Stadt Heidelberg soziale Tätigkeiten von vier Einrichtungen: Die Heidelberger Werkgemeinschaft erhält 34.000 Euro für ihr Bemühen, psychisch kranke Menschen bei der Bewältigung und Organisation des Alltags zu unterstützen. Der Diakonieladen Brot und Salz in der Plöck, der günstig Waren an Bedürftige verkauft, erhält 10.000 Euro. Die Bahnhofsmission erhält 2007 13.200 Euro, die Verbraucherberatung in

der Stadtbücherei 6.800 Euro. (Sozialausschuss am 28. Juni)

■ Altlasten-verdächtige Flächen

Der Geologe Hansjörg Kaiser berichtete dem Umweltausschuss über die Ergebnisse der historischen Erhebung altlastenverdächtigter Flächen in der Stadt. So wurden im Stadtgebiet zwischen 1993 und 1994 1344 altlastenverdächtige Flächen erfasst. Bei 303 ergab sich Handlungsbedarf für weitere Erkundungen. Hinzu kamen nach 1994 weiter 841 so genannte Altfälle, bei 41 von diesen besteht Grund für eine orientierende Erkundung. Die historische Erhebung wird demnächst abgeschlossen sein. (Umweltausschuss am 5. Juli)



Besuch aus China. 33 Schülerinnen und Schüler aus China besuchten Heidelberg im Rahmen ihrer „International Touring Exhibition of Children's Fine Arts and Calligraphy“, die von China über Korea in die USA geht. Auf Einladung der China-Initiative Heidelberg verbrachten sie 10 Tage in der Metropolregion, drei davon in Heidelberg, wo sie an einem Aquarellmal-Workshop bei der Willibald-Kramm-Preisträgerin 2007 Roswitha Josefine Pape teilnahmen. Entstanden ist ein fünf Meter langes Rollbild, das nun mit auf Reisen geht. Die China-Initiative Heidelberg setzt sich für deutsch-chinesische Freundschaft und Kulturaustausch ein und trifft sich immer am letzten Dienstag im Monat im Asia Restaurant an der Alten Brücke. Interessenten sind willkommen. Foto: Rothe

Bekanntmachung

Verkehrsregelungen während der Schlossbeleuchtungen am 1.9.2007

Für Samstag, 1. September 2007, gelten anlässlich der um 22.15 Uhr beginnenden Schlossbeleuchtung folgende Regelungen:

1. Die Karl-Theodor-Brücke (Alte Brücke) wird für den Fußgängerverkehr ab 18.00 Uhr gesperrt.

2. Das Parken auf dem Neckarstaden und auf der Straße Am Brückentor sowie in der Neuenheimer Landstraße und der Ziegelhäuser Landstraße ist ab 14.00 Uhr jeweils 200 m östlich und westlich der Karl-Theodor-Brücke verboten.

3. Ab 21.30 Uhr werden alle Straßen im Bereich der Karl-Theodor-Brücke im Umkreis von 200 m für Fahrzeug- und Fußgängerverkehr gesperrt. Der Aufenthalt auf der Straße sowie am Neckarufer ist in diesen Abschnitten bis zum Ende der Schlossbeleuchtung aus Sicherheitsgründen untersagt.

4. Die Bundesstraße B 37 wird um 20.45 Uhr zwischen Schurmannstraße bis Karlstor für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt. Ausgenommen sind Linienbusse der Linien 41, 42 und 35, die ab Karl-Theodor-Brücke um 21.00 Uhr Richtung Bismarckplatz abfahren.

5. Die Theodor-Heuss-Brücke wird ab 21.15 Uhr bis zum Ende der Schlossbeleuchtung für jeglichen Verkehr mit Ausnahme des Fußgängerverkehrs gesperrt.

6. Der Verkehr in der Ziegelhäuser und Neuenheimer Landstraße sowie in der Uferstraße wird ab 20.15 Uhr als Einbahnstraße in westlicher Richtung geführt. Ab 21.15 Uhr sind diese Straßen bis zu ihrer Freigabe durch die Polizei für jeglichen Fahrzeugverkehr gesperrt. Das Parken ist in dieser Zeit verboten.

7. Die Fahrbahn der Ernst-Walz-Brücke darf von Fußgängern nicht betreten werden, damit auch während der Schlossbeleuchtung der Fahrzeugverkehr ungehindert fließen kann. Auf der Brücke darf nicht gehalten oder geparkt werden.

8. Es wird dringend empfohlen, Fahrzeuge so zu parken, dass nach Beendigung der Schlossbeleuchtung zur Heimfahrt die Heidelberger Neckarbrücken nicht befahren werden müssen.

9. Anordnungen des Wasserschiffverkehrsamts Heidelberg aufgrund des §1.23 der Binnenschiffverkehrsstraßenordnung:

9.1 Der Neckar ist auf der Strecke von Neckarkilometer 23 bis zum unteren Vorhafen der Schleuse Heidelberg jeweils 30 Minuten vor Beginn der Schlossbeleuchtung und bis zur Aufhebung der Sperre durch die Wasserschutzpolizei für die Schifffahrt gesperrt (Ausnahme 9.2 f).

9.2 Für die Dauer der Schlossbeleuchtung ist für die Fahrgast- und Sportschiffahrt folgende Liegeordnung in diesem Bereich zu beachten:

a) ab Neckarkilometer 25,250 bis 25,160 am rechten Ufer nur für Kleinfahrzeuge und Sportboote. Im Bedarfsfall (z.B. bei hohem Sportbootaufkommen) kann der Liegeplatz für Kleinfahrzeuge in einem Mindestabstand von 40 Meter zum geogr. rechten Ufer bis Neckarkilometer 25,130 belegt werden. Die Entscheidung dafür wird im Einzelfall durch die WSP vor Ort getroffen.
b) von Neckarkilometer 25,160 bis 24,750 für die regional ansässigen Fahrgastschiff-fahrtsbetriebe gemäß der Liegeplatzvereinbarung
c) unterhalb Neckarkilometer 24,750 für sonstige Fahrgastschiffe und Fahrgastkabinenschiffe
d) zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen müssen während der gesamten Dauer der Veranstaltung Rettungsboote der DLRG oder des Veranstalters anwesend sein,
e) die Liegeplätze für die Fahrgastschiff-fahrt müssen rechtzeitig, spätestens 10

Minuten vor Beginn der Veranstaltung belegt sein. Dabei sind die Weisungen der Wasserschutzpolizei zu beachten.
f) auf die Beachtung des § 10.11 der BinSchStrO wird hingewiesen

9.3 Sämtliche Fahrzeuge müssen die nach Kapitel 3 Abschnitt I und II der BinSchStrO vorgeschriebenen Lichter führen; das ist bei Kleinfahrzeugen ohne eigene Triebkraft (auch Ruder- und Paddelboote) ein gewöhnliches weißes Licht.

9.4 Nach Beendigung der Schlossbeleuchtung dürfen Kleinfahrzeuge und Sportboote ihre Plätze erst nach Abfahrt der Fahrgastschiffe und nur auf Weisung der Wasserpolizei verlassen.

Stadt Heidelberg Verkehrsreferat

Satzung

über die Gewährung von einkommensabhängigen Gutscheinen für Betreuungsangebote für Heidelberger Kinder unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen der anerkannten Träger der freien Jugendhilfe und in der Kindertagespflege

(Satzung über Gutscheinstufenmodell für Kleinkindbetreuung)

vom 25.07.2007
Heidelberger Stadtblatt vom
08.08.2007

Aufgrund des § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24.07.2000 (GBl. S.581, ber. S. 698 / zuletzt geändert durch Gesetz vom 14.02.2006, GBl. S. 20), hat der Gemeinderat der Stadt Heidelberg am 25.07.2007 folgende Satzung beschlossen:

Präambel

Die Stadt Heidelberg hat das Ziel, gem. § 24 Absatz 3 SGB VIII ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren zu schaffen. Die Betreuungsplätze werden in Kindertageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege angeboten. Für die Inanspruchnahme eines solchen Platzes werden in der Regel sehr hohe Elternbeiträge erhoben.

§ 1 Satzungszweck

Mit dieser Satzung sollen Personensorgeberechtigte mit geringem oder mittlerem Einkommen durch einen Zuschuss finanziell in die Lage versetzt werden, einen gewünschten Betreuungsplatz für ihr Kleinkind in Anspruch nehmen zu können. Sie sollen daher einkommensbezogene Gutscheine erhalten, welche die Elternbeiträge der gewählten Einrichtung bzw. Tagespflegeperson unmittelbar um den jeweiligen Gutscheinstufenbetrag reduzieren.

§ 2 Anspruch auf Gutscheine

(1) Personensorgeberechtigte haben für ein Kind unter 3 Jahren, das seinen Hauptwohnsitz in Heidelberg hat, Anspruch auf einen Gutschein für dieses Kind, wenn es ein Betreuungsangebot in einer Kindertagesstätte mit einer Betriebslaubnis nach § 45 SGB VIII oder bei einer Tagespflegeperson mit einer Tagespflegeerlaubnis nach § 43 SGB VIII wahrnimmt. Je Kind ist nur ein Gutschein pro Monat möglich.

(2) Für die Betreuung des Kindes in einer Kindertagesstätte eines öffentlichen Trägers der Jugendhilfe wird den Personensorgeberechtigten kein Gutschein ausgestellt.

§ 3 Umfang der Gutscheine

(1) Die Höhe der Gutscheine richtet sich nach dem Monatseinkommen, das sich aus dem Bruttojahreseinkommen der Bedarfsgemeinschaft ergibt, in der das Kind lebt. Der Gutscheinstufenbetrag ist darüber hinaus vom gewählten Betreuungsumfang abhän-

gig. Grundsätzlich sind alle Einkünfte der Bedarfsgemeinschaft bei der Ermittlung des Bruttoeinkommens einzusetzen, auch jährlich zufließende Einkunftsarten.

(2) Die Einkommensstufen gehen von einem Haushalt von ein oder zwei Elternteilen mit einem Kind aus. Für jede weitere Person, die innerhalb der Bedarfsgemeinschaft lebt, wird bei der Berechnung des Bruttoeinkommens ein Betrag in Höhe des steuerlichen Existenzminimums eines Kindes (derzeit 304 € mtl.) vom Bruttoeinkommen abgesetzt. Ist ein Mitglied der Bedarfsgemeinschaft neben den Eltern und dem Kind nicht bereit, Angaben zu seinem Einkommen zu machen, erfolgt eine Einordnung in Einkommensstufe drei. Der Abzug des Existenzminimums eines Kindes ist für diese Person nicht möglich. Werden keine Angaben zum Einkommen der Bedarfsgemeinschaft gemacht, so besteht kein Anspruch auf einen Gutschein.

(3) Die Höhe eines Gutscheines beträgt:

	Einkommensstufe 1	Einkommensstufe 2	Einkommensstufe 3
durchschnittliches tägliches Betreuungsangebot (bezogen auf 5 Betreuungstage pro Woche)	bereinigtes anrechenbares Bruttoeinkommen bis 4.000 € monatlich	bereinigtes anrechenbares Bruttoeinkommen bis 5.500 € monatlich	bereinigtes anrechenbares Bruttoeinkommen bis 7.000 € monatlich
ab 4 Stunden	100 €	50 €	0 €
ab 6 Stunden	150 €	100 €	50 €
ab 8 Stunden	200 €	150 €	100 €

Für eine Betreuungszeit von durchschnittlich unter 4 Stunden täglich wird kein Gutschein gewährt.

(4) Die Höhe des Gutscheines darf die Höhe des zu entrichtenden Elternbeitrages (in Kindertagesstätten: ohne Essensgeld) nicht überschreiten.

(5) Für beitragsfreie Monate wird kein Gutschein gewährt.

(6) Ist das Kind einen vollen Kalendermonat abwesend, so wird für diesen Monat kein Gutschein gewährt.

§ 4 Antragstellung

(1) Gutscheine werden auf Antrag ausgegeben. Sie gelten ab dem auf den Antragsingang folgenden Monat, in dem eine tatsächliche Betreuung des Kindes während des gesamten Monats stattfindet.

(2) Der Gutschein bewirkt keinen Anspruch auf Barauszahlung an die Personensorgeberechtigten. Der Nennwert des Gutscheines wird mit den geschuldeten Betreuungskosten gegenüber der Kindertagesstätte oder der Tagespflegeperson verrechnet, sofern diese mit dieser Abrechnungsweise einverstanden ist.

(3) Ein Gutschein wird auch in vollem Umfang für den Monat gewährt, in dem die Betreuung beendet wird oder das Kind das 3. Lebensjahr vollendet hat.

(4) Ein Gutschein wird auch für die Monate in vollem Umfang gewährt, in denen das Kind das 3. Lebensjahr vollendet hat und weiterhin einen Platz für ein Kind unter 3 Jahren in Anspruch nimmt, weil es keinen Kindergartenplatz in Anspruch nimmt oder nehmen kann. Dies gilt längstens bis zum Ablauf des betreffenden Kindergartenjahres.

(5) Die Personensorgeberechtigten sowie die Einrichtungen und Tagespflegepersonen sind verpflichtet, Veränderungen des Betreuungsverhältnisses unverzüglich an die Stadt Heidelberg zu melden. Veränderungen der Einkommensverhältnisse und der sonstigen relevanten Angaben (z.B. Betreuungszeiten, Wohnverhältnisse, Größe der Bedarfsgemeinschaft etc.) sind von den personensorgeberechtigten Anspruchsinhabern ebenfalls unverzüglich an die Stadt Heidelberg zu melden. Die Einkommensverhältnisse und die sonstigen Angaben der Sorgeberechtigten werden stichprobenweise von der Stadt Heidelberg überprüft. Hierzu können Unterlagen von den Personensorgeberechtigten angefordert werden.

(6) Werden im Rahmen einer Überprüfung keine Angaben gemacht oder keine Unterlagen zu Belegzwecken vorgelegt, entfällt der Anspruch auf einen Gutschein.

(7) Sollte die Entscheidung über die Gewährung eines Gutscheines auf falschen oder unvollständigen Angaben beruhen,

Bekanntmachung

Die Stadt Heidelberg beabsichtigt auf Antrag des Kirchengemeindeamtes der Evangelischen Kirche in Heidelberg nach § 7 Abs 1 des Straßengesetzes für Baden-Württemberg, die im Planauszug schraffierte Gehwegfläche bei dem Kindergarten Arche Noah, Richard-Drach-Straße Nr. 2, zu entwidmen.



Damit wird eine sichere Verbindung zwischen den Gebäuden der beiden Kindertageseinrichtungen in der Richard-Drach-Straße 2 und Pfaffengrundstraße 70 und der Hans-Eberle-Anlage ermöglicht.

Einwände können bis zum 29.08.2007 schriftlich oder mündlich zur Niederschrift bei der

Stadtverwaltung Heidelberg – Tiefbauamt – Gaisbergstraße 7, 69115 Heidelberg, Zimmer 510

erhoben werden.

Heidelberg, den 30.07.2007

Der Oberbürgermeister

des Haltens oder nachdem der Hund das steuerpflichtige Alter von drei Monaten erreicht hat, dies dem

Kassen- und Steueramt der Stadt Heidelberg, Friedrich-Ebert-Platz 3 (Erdgeschoss, Zi. 9A), Tel. 58-14 360

mitzuteilen. Vom Ende der Hundehaltung ist innerhalb eines Monats die genannte Stelle zu benachrichtigen. Wer diese Fristen nicht beachtet, muss mit einem Verwarnungs- oder Bußgeld nach den Bestimmungen des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten rechnen.

Bankverbindungen der Stadt Heidelberg: Sparkasse Heidelberg, Kto. 24007, BLZ 672 500 20
Sparkasse Heidelberg, Kto. 3999, BLZ 672 500 20 (nur für Bußgelder/Verwarnungen)
Heidelberger Volksbank e.G., Kto. 20251000, BLZ 672 900 00
H + G Bank Heidelberg Kurpfalz, Kto. 60360600, BLZ 672 901 00

Stadt Heidelberg Kassen- und Steueramt

Gehwegreinigungsgebühren

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung weist darauf hin, dass die 3. Rate der Gehwegreinigungsgebühren 2007 zum 15. August 2007 für alle gebührenpflichtigen Anwesen fällig wird. Es wird gebeten, die Fälligkeit bei manueller Zahlung zu beachten und das Buchungszeichen anzugeben.

Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Mietinteressenbüro der GGH geschlossen

Das Mietinteressenbüro der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg, Theodor-Körner-Straße 7, bleibt vom 13.08. bis 24.08.2007 geschlossen. Ab 27.08.2007 stehen Ihnen die Mitarbeiter des Mietinteressenbüros zu den üblichen Sprechzeiten wieder zur Verfügung.

Stadtarchiv für Publikumsverkehr geschlossen

Das Stadtarchiv ist vom 13. bis 31. August 2007 für den Publikumsverkehr geschlossen. In dieser Zeit ist eine persönliche Einsichtnahme in die Archivbestände für die Bürger/innen nur nach Absprache möglich. Ungeachtet davon ist das Archiv für schriftliche und telefonische Anfragen und für die Fertigung von sogenannten Geburtstagszeitungen in gewohnter Weise erreichbar (Telefon 58-19800, E-Mail Stadtarchiv@Heidelberg.de). Ab 4. September 2007 steht das Stadtarchiv Besucher/innen wieder zu den bekannten Öffnungszeiten zur Verfügung (Di-Do 8-12 Uhr und 14-16 Uhr; donnerstags nach Absprache auch bis 18 Uhr).

§ 5 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 01.09.2007 in Kraft.

Heidelberg, den 25.07.2007

Dr. Eckart Würzner Oberbürgermeister

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Forderungen wird erinnert:

- **Grundsteuer und Gebühren** für das 3. Kalender-Vierteljahr 2007, fällig spätestens am 15.08.2007
- **Gewerbesteuer-Vorauszahlungsrate** für das 3. Kalender-Vierteljahr 2007, fällig spätestens am 15.08.2007
- **Abschluss- und Vorauszahlungen** von Steuern, Gebühren und Beiträgen aus Erst- oder Nachveranlagungen nach den zugestellten Bescheiden bzw. Zahlungsaufforderungen, soweit die Zahlungsfrist bereits abgelaufen ist

Wird eine Steuer nicht rechtzeitig gezahlt, so werden vom Fälligkeitstag ab die gesetzlichen Säumniszuschläge berechnet.

Gleiches gilt für sonstige städtische Steuer-nachforderungen, deren Fälligkeit im Einzelfall besonders festgesetzt oder vereinbart wurde und inzwischen eingetreten ist, sowie für fällige Gebühren und Beiträge.

Teilnehmer am Bank- oder Postscheckein-zugsverfahren werden gebeten, selbst keine Zahlung zu veranlassen. Für diesen Personenkreis gilt die „Öffentliche Erinnerung“ nicht.

Ferner erinnert das Kassen- und Steueramt daran, dass jeder Halter eines Hundes im Stadtkreis Heidelberg verpflichtet ist, innerhalb eines Monats nach Beginn

Ciné-Club

„Die Schöne Querulantin“ mit Michel Piccoli und Emmanuelle Béart zeigt das Karlsruhino in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Kulturkreis am Donnerstag, 9. August, um 19 Uhr.

Halle 02

Halle 02 präsentiert das „Insulation Open Air“ von „ElectroNouveau“ am Samstag, 11. August, ab 15 Uhr im Zollhofgarten. Der Eintritt ist frei. Infos unter www.electro-nouveau.com.

Uni-Geschichte

Am Samstag, 11. August, laden die Gästeführer zu einem Streifzug durch die Geschichte der Universität und das studentische Leben ein. Treffpunkt: 14 Uhr, Löwenbrunnen auf dem Uniplatz.

Teeceremonie

Zur Teeceremonie lädt die Textilsammlung Max Berk, Brahmstraße 8, am Sonntag, 26. August, um 17 Uhr. Anmeldung unter 5834000 oder kmb-textilsammlung-max-berk@heidelberg.de ist erforderlich. Eintritt: 10 Euro.

Heilige Gärten in Japan

„Respekt der Stille“, eine Fotoausstellung von Milan Chlumsky in der Stadtbücherei

Eine Reise nach Japan bot Milan Chlumsky Gelegenheit, das Land der aufgehenden Sonne kennenzulernen. Besonders beeindruckten ihn die Gärten und heiligen Orte in Tokio, Kyoto und Shirahama, von denen er fotografische Impressionen mitgebracht hat.

Japanische Gärten stehen nicht für sich alleine, sie sind Teil einer Palastanlage, eines Tempels oder eines Wohnhauses. Neben den Aristokraten waren es vor allem die Mönche, die die Gartenkultur zur Blüte brachten, und sie pflegen bis heute diese Tradition. Milan Chlumsky ist fasziniert von den japanischen Gartenanlagen: „Wo würde im Westen das Moos im Wald sorgfältig von herabfallenden Blättern gesäubert und wo würde den mit einer Harke erzeugten akkuraten Kreisen in einem Steingarten solch eine Bedeutung beigemessen?“

Gleichzeitig beschreibt er die Japaner als sehr pragmatisch.



Milan Chlumsky mit Impressionen aus Japan

Foto: Rothe

Sie könnten mühelos zwei Religionen miteinander vereinbaren: den Shintuismus fürs Diesseits und den Buddhismus fürs Jenseits. Die Pflege der Natur sei ihnen wichtig im Streben nach Harmonie und Einklang zwischen Mensch und Natur. Heilige Stätten seien Ausdruck dessen. Die Ornamentik der Gärten gebe Auskunft über Anlass und Art eines religiösen

Festes. „Es bleibt eine Fülle von – auch widersprüchlichen – Eindrücken, wenn man die Tempel und Schreine gründlich studiert“, so Chlumsky.

Bürgermeister Dr. Joachim Gerner würdigte bei der Ausstellungseröffnung das künstlerische Werk von Milan Chlumsky, der im Jahre 2005 als erster Fotograf mit dem

Willibald-Kramm-Preis ausgezeichnet wurde. 1946 in Prag geboren, studierte Chlumsky Literaturwissenschaft und Ästhetik an der Universität seiner Heimatstadt, anschließend in Straßburg und bis zur Promotion an der Pariser Sorbonne unter anderem bei Roland Barthes. Seit 1984 lebt er in Heidelberg als Kunstkritiker, Kurator und Laudator vieler Ausstellungen. In 23 Einzel- und unzähligen Gruppenausstellungen zeigte er eigene fotografische Arbeiten.

Die Fotografien von japanischen Gärten und heiligen Stätten sind bis zum 15. September in der Stadtbücherei, Poststraße 15, Dienstag bis Freitag von 10 bis 20 Uhr und Samstag von 10 bis 16 Uhr zu sehen. Für alle, die mehr über Japan und seine Kultur erfahren wollen, hat die Stadtbücherei die Buchauswahl des Monats Japan gewidmet. Die Auswahl lädt zu einer Entdeckungsreise in den viertgrößten Inselstaat der Welt ein. doh



„Der Gott des Gemetzels“, die Komödie von Yasmina Reza, steht im August auf dem Spielplan des Zimmertheaters. Im Streit hat ein elfjähriger Schüler einem anderen zwei Zähne ausgeschlagen. Unter zivilisierten Menschen, wie es die Eltern sind, bespricht man den Vorfall. Daraus entwickelt sich ein Elternabend mit furiosen Verlauf, in dem die dünne Haut der bürgerlichen Kultiviertheit erst sichtbar wird und dann auf erhellende Weise platzt. Karten für die Inszenierung von Ute Richter gibt es unter Telefon 21069. Foto: Eggert

Primitive Kunst im Haus Cajeth

Das Museum Haus Cajeth stellt in seiner aktuellen Ausstellung den Künstler und Sammler Werner Pöschel (1927-2002) vor. Als Diakon in Bethel vermochte er das kreative Potential der Patienten zu wecken und zu fördern. Er hat ihre Werke gesammelt und ausgestellt. Der Künstler Werner Pöschel arbeitete mit weggeworfenen, ausrangierten

Dingen. Er setzte sie in einen Rahmen, ergänzte sie mit Federzeichnungen und geistvollen Texten. Bis zum 30. September sind Pöschels Collagen, Zeichnungen und Objektkästen sowie Bilder und Skulpturen aus seiner Sammlung Primitiver Kunst im Haus Cajeth, Haspelgasse 12, Montag bis Samstag von 11 bis 17 Uhr zu sehen.

Theater-Endspurt

Schlossfestspiele noch bis 12. August – Neue Spielzeit beginnt am 23. September

Endspurt bei den Schlossfestspielen. Noch bis 12. August können Open-Air-Begeisterte Theater im Schlosshof genießen. Danach bleibt die Bühne in Heidelbergs schönster historischer Kulisse und im Stadttheater erst einmal leer: Sommerpause!

Zum letzten Mal in diesem Festspielsommer schlüpft Musicalstar Kevin Tarte am Mittwoch, 8. August, 20.30 Uhr, in die Rolle des Karl Franz und tauscht als „Studentenprinz“ Liebschwüre mit der Wirtsnichte Kathie.

Der tollste Tag

Zu Ende geht die Open-Air-Saison dann mit drei Vorstellungen der Beaumarchais-Komödie „Der tollste Tag“ am 9., 11. und 12. August, jeweils um 20.30 Uhr. Das Stück in der Bearbeitung von Peter Turrini erzählt von den Verwicklungen am Tag vor Figaros Hochzeit.

Stummfilm mit Live-Musik

Letztes Jahr noch Zufluchtsort vor Regengüssen, ist in diesem Jahr die Stadthalle planmäßig ins Abschlussprogramm der Schlossfestspiele aufgenommen.



Stummfilm mit Live-Musik: Chaplins „Goldrausch“ Foto: Theater

men. Am 10. und 11. August, jeweils 20 Uhr, setzt dort Generalmusikdirektor Cornelius Meister sein Erfolgsprojekt „Stummfilm mit Live-Musik“ fort: Nach Fritz Langs „Metropolis“ dirigiert er in diesem Jahr die Musik zu Charlie Chaplins Stummfilm „Goldrausch“. Was den wenigsten bekannt sein dürfte: Chaplin schrieb die Musik für zahlreiche seiner Filme selbst. Auch

die Originalmusik zu „Goldrausch“ stammt aus der Feder des Stummfilmstars.

Spielzeit 2007/2008

In die neue Spielzeit startet das Theater und Philharmonische Orchester nach der Sommerpause ganz offiziell am 23. September mit dem größten Theaterprojekt der vergangenen Spielzeit: „Das neue Wunderhorn“. Wer noch nicht dabei war, sollte es jetzt sein, wenn Regisseur Jan Linders mit seinem Team aus Laien und Profis zeigt, welche Lieder, Gedichte und Tänze die Stadt 200 Jahre nach Achim von Arnim und Clemens Brentano bewegen.

Der neue Spielzeit haben Intendant Peter Spuhler und sein Team unter das Motto „Streben nach Glückseligkeit“ gestellt. Eine Übersicht über Premieren und Konzerte finden Interessierte unter www.theater-heidelberg.de und im neuen Spielzeithaft, das druckfrisch vorliegt. Karten für die neue Spielzeit gibt es ab 3. September bei Heidelberg Ticket. Die Vorverkaufsstelle ist vom 19. August bis 2. September geschlossen. eu